

Kein Suchtkranker wird abgewiesen

Krankenhaus und Fachklinik bieten Hilfe bei Alkohol- oder Medikamenten-Abhängigkeit

Damme/Stemwede (WB). Das Krankenhaus St. Elisabeth Damme und die Fachklinik St. Marienstift Neuenkirchen-Vörden wollen die qualifizierte Entzugsbehandlung weiter ausbauen. Beide Einrichtungen sind auch für die Gemeinde Stemwede und andere Kommunen im Altkreis Lübbecke von Bedeutung, weil sie aus diesem Bereich viele Patienten behandeln.

Den Ausbau der Entzugsbehandlung vereinbarten die Geschäftsführer Dr. Thomas W. Heinz und Leitende Ärztin Prof. Dr. Dunja Hinze-Selch (Marienstift) mit Geschäftsführer Ralf Grieshop sowie Chefarzt Dr. Tobias Hoge (Krankenhaus Damme).

Der so genannte Qualifizierte Entzug umfasst eine etwa zweiwöchige stationäre Behandlung für Menschen mit Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit. Da solche Suchterkrankungen gleichrangig sind mit anderen somatischen und psychischen Erkrankungen, erfolgt der Zugang zum Qualifizierten Entzug auch unkompliziert über Krankenkarte und ohne Wartezeiten.

»Betroffene aus der Region haben Zugang zu unserer Behandlungsmethode bei Abhängigkeits-erkrankungen von Alkohol und Medikamenten«, sagte Prof. Dr. Dunja Hinze-Selch. Es reiche eine einfache Krankenhauseinweisung durch den Hausarzt oder die

Hausärztin. Aber auch wenn dies nicht gelingen sollte, könne eine Aufnahme unmittelbar unter Vorlage der Krankenversicherungskarte erfolgen. »Niemand, der erkrankt ist und Behandlung sucht, wird abgewiesen«, versichert Dr. Hoge, Chefarzt der Inneren Medizin im Krankenhaus Damme.

»Weit mehr als die Hälfte aller Betroffenen können für sich dauerhafte Abstinenz und ein freies Leben wieder erlangen,

wenn sie sich einer professionellen Behandlung stellen«, sagt Prof. Dr. Hinze-Selch. Diese beinhalte neben dem Entzug auch weitergehende Behandlungen und Begleitungen wie stationäre und ambulante Entwöhnungsbehandlungen, sozialpsychiatrische Unterstützungen und die Angebote der Selbsthilfegruppen.

»Ich möchte alle Menschen ermutigen, sich jederzeit an uns zu wenden, wenn sie sich selbst oder

nahestehende Personen für betroffen halten«, betont die Medizinerin. Die Patienten kommen aus allen Altersgruppen, viele haben noch keine oder nur einzelne Entzugsbehandlungen zuvor erhalten.

Im Team führen die Fachärzte für Innere Medizin und speziell ausgebildete Krankenschwestern und -pfleger des Krankenhauses Damme den medikamentös unterstützten körperlichen Entzug durch. Suchttherapeuten, Psychologen, Fachärzte und Ergotherapeuten der Fachklinik St. Marienstift erheben die Suchtanamnese sowie seelische Belastungsfaktoren und unterstützen die Betroffenen dabei, durch Motivationsarbeit einen langfristig wirksamen Weg aus der Suchterkrankung zu finden.

»Allen Patienten, die die Therapie bei uns auch abschließen, können wir eine wirksame weitere Behandlung und Begleitung vermitteln«, erläutert Prof. Dr. Hinze-Selch. »Für alle Betroffenen bieten wir jederzeit unkompliziert die Rückkehr in unsere Behandlung an, wenn es dann doch zum Rückfall gekommen sein sollte.«

Dieser könne immer passieren und werde entsprechend vorwurfslos wie andere Erkrankungen, zum Beispiel Blutzucker-Entgleisungen beim Diabetes mellitus, behandelt, berichtet Dr. Hoge.



Das Krankenhaus St. Elisabeth Damme und die Fachklinik St. Marienstift Neuenkirchen-Vörden wollen die qualifizierte Entzugsbehandlung weiter ausbauen. Das vereinbarten (von links) Chefarzt Dr. Tobias Hoge (Krankenhaus Damme), Leitende Ärztin Prof. Dr. Dunja Hinze-Selch und Geschäftsführer Dr. Thomas W. Heinz (beide Marienstift).
Foto: Daniel Meier